

Was ist ein Neurologe ?

Der Neurologe oder die Neurologin behandeln alle erkennbaren organischen Krankheiten des Nervensystems, die sich aus der Diagnostik ergeben. Er/sie interessiert sich neben neurologischen Krankheitsdetails aber auch für Sie als Gesamtperson.

Ein Neurologe ist ein Facharzt, der Funktionsausfälle oder Fehlsteuerungen

- des Gehirns
- des Rückenmarks
- der Sinnesorgane
- der peripheren Nerven
- oder der Muskulatur erkennt und behandelt.

Diese Fehlfunktionen können entstehen durch:

- Entzündungen
- Durchblutungsstörungen
- Stoffwechselstörungen
- gutartige oder bösartige Tumore
- mechanische Einklemmungen
- Verletzungen
- angeborene oder erbliche Ursachen

Erkrankungsbeispiele:

- Kopfschmerzen oder Migräne
- Durchblutungsstörungen oder Blutungen des Gehirns (Schlaganfall) mit z.B. Lähmungen und Sprachstörungen
- Verletzungen des Nervensystems z.B. Schädel-Hirn-Trauma, Querschnittslähmungen, Nervenquetschungen
- Entzündliche Erkrankungen des Gehirns, Rückenmarks oder Nervensystems, z.B. Kinderlähmung (Polio), Multiple Sklerose, Zeckenbissinfektionen (Borreliose, FSME), Hirnhautentzündungen, Gürtelrose (Herpes Zoster)
- BSE, Kreuzfeld–Jakob-Erkrankung
- Nervenschmerzen oder –lähmungen, z.B. Nervendruckschäden am Handgelenk (Karpaltunnel) oder durch Bandscheibenvorfall
- Tumore des Gehirns oder Rückenmarks
- Störungen des Wachbewusstseins und Anfallsleiden, z.B. Epilepsie, Narkolepsie, Schlaf-Apnoe-Syndrom
- Störungen der Muskelkraft und –beweglichkeit, wie Parkinson, Veitstanz (Chorea Huntington) Amyotrophe Lateralsklerose (ALS, die Krankheit von Stephen Hawking), Muskelschwund
- Schwindel und Gleichgewichtsstörungen
- Erkrankungen des Nervensystems durch z.B. Stoffwechselstörungen, Alkohol, Blutzuckererhöhung, Schwermetalle

Was macht ein Neurologe?

Er untersucht mit Reflexhammer, Augenspiegel, Stimmgabel, Nadelrädchen, Frenzelbrille. Zusätzlich bedient er sich einer Reihe hochentwickelter technischer Geräte wie:

EEG - Messung der Hirnstromaktivität

EMG - Messung der Funktionen der Muskulatur

NLG - Messung der Leitgeschwindigkeit peripherer Nerven

Dopplersonographie und Farbduplex - Messung der Gefäßdurchblutung der hirnvorsorgenden Arterien außerhalb und innerhalb des Schädels

Evozierten Potentiale - Messung der Funktionstüchtigkeit an Seh-, Hör- und Gleichgewichtsnerv, zentraler Gefühls- und motorischer Rückenmarksbahn (magnetisch und elektrisch)

Lumbalpunktion - Untersuchung der im Rückenmarkskanal befindlichen Flüssigkeit z.B. auf Entzündungszeichen

Schlafpolygraphie - Untersuchung des normalen und gestörten Schlafablaufs

Hirnleistungstest - Bei Störungen des Gedächtnisses, des Denkvermögens und Reaktionsvermögens

Außerdem behandelt er alle erkennbaren Krankheiten des Nervensystems, die sich aus seiner Diagnostik ergeben. Er ist über die aktuellsten medikamentösen und nicht-medikamentösen Behandlungsmethoden informiert, um die für Sie und Ihre Krankheit bestmögliche Therapie auswählen zu können. Dazu gehört die medikamentöse Therapie mit Tabletten, Infusionen oder Spritzen, aber auch Krankengymnastik, Ergotherapie oder Logopädie.

Was tut ein Neurologe noch?

Er hört zu, er interessiert sich neben neurologischen Krankheitsdetails auch für Sie als Gesamtperson. Er unterstützt seine Patienten, er wirkt als wichtige Schaltstelle zwischen Ihnen und Ihrem Hausarzt, anderen Fachärzten, Krankenhäusern, Physio- und Sprachtherapeuten, zu Versorgungsamt, Rentenversicherungsträgern, Krankenkassen, Medizinischem Dienst und Apotheken.

Ausbildung zum Neurologen

Um Neurologe zu werden ist erforderlich:

Ein erfolgreich abgeschlossenes Studium der Medizin mit Approbation als Arzt (Mindeststudienzeit 12 Semester = 6 Jahre).

Facharztausbildung in einer Krankenhausfachabteilung für Neurologie

Zusatzausbildung in einer Krankenhausfachabteilung für Psychiatrie (Mindestens 1 Jahr).

Erfolgreiches Ablegen der Facharztprüfung zum Neurologen.